



Ungewöhnlich fantasievoll: Eine Ausstellung mit Werken behinderter Künstler wird heute in der Aula der Erich-Kästner-Schule in Fürstenwalde eröffnet.

Foto: MOZ/Bettina Winkler

„Was zählt, ist die Kunst“

Zwölfte Ausstellung von Werken behinderter Künstler in Fürstenwalde eröffnet

Von JULIA HENNEMANN

Fürstenwalde Bereits zum zwölften Mal wird heute in Fürstenwalde die Ausstellung „Ermutigung – Behinderte Künstler stellen aus“ eröffnet. Initiiert und organisiert wird diese Kunstschau schon seit ihrem Bestehen von der gemeinnützigen Format GmbH, einer Werkstatt für behinderte Menschen. Unterstützung erhält diese Einrichtung dabei vom Landkreis Oder-Spree, der Stadt Fürstenwalde sowie vielen ehrenamtlichen Helfern.

Die Idee aber, die Werke behinderter Künstler einem größeren Publikum zugänglich zu machen, stammt von Wolfgang Andres, der für die Öffentlichkeitsarbeit der Format gGmbH zuständig ist. Vor 13 Jahren war der heutige Rentner auf der Suche nach einer öffentlichkeitswirksamen Form, behinderten Menschen ein künstlerisches Forum zu bieten. „Zu Beginn

der ersten Ausstellung hatten wir enorme Zweifel an deren Fortführung“, berichtet Andres. „Plötzlich stellten wir jedoch fest, dass unzählige Künstler die Möglichkeit nutzen wollten, ihre Kunstwerke der Öffentlichkeit zu präsentieren.“

Die Konzeptidee der „Ermutigung“ war somit aufgegangen.

In den zwölf Jahren hat die Jury unter Leitung der Kunstpädagogin Ute Mohrmann über 18 000 eingereichte Arbeiten begutachtet, etwa 2900 davon wurden ausgestellt. In diesem Jahr werden rund 200 Werke zu sehen sein. Bewertet wird streng nach künstlerischen Kriterien. Art der Behinderung und Alter der Künstler sind unwichtig – „was zählt, ist die Kunst!“, wie Wolfgang Andres betont.

Seit vielen Jahren erfreut sich die jährlich stattfindende Kunst-

ausschreibung mittlerweile bundesweiter Anerkennung. So reichen nicht nur Künstler aus der Region, sondern aus ganz Deutschland ihre Exponate ein. In diesem Jahr musste die Jury aus den Arbeiten von über 40

Werkstätten und etwa zehn Einzelkünstlern eine Wahl treffen.

Insgesamt zehn Kunstschaffende haben die Chance, mit ihren Werken aus den Bereichen

Malerei, Grafik und Plastik zu den glücklichen Preisträgern der „Giraffen“ zu gehören. So wie Hubert Lucht aus dem rheinland-pfälzischen Cochem/Mosel, der sich vor drei Jahren unter den Gewinnern befand. Mit einem Bild, das ebenfalls bei der damaligen „Ermutigung“ zu sehen war, stellte er 2003 sogar schon im Pariser Louvre aus.

Die Schirmherrschaft haben traditionell auch in diesem Jahr

der Landrat des Landkreises Oder-Spree, Manfred Zalenga, der Fürstenwalder Bürgermeister Manfred Reim sowie der ehemalige Geschäftsführer der Format gGmbH, Rainer Jablonski, übernommen.

Für die Eröffnungsveranstaltung um 13 Uhr im Foyer der Erich-Kästner-Schule hat sich außerdem die Ministerin für Arbeit und Soziales, Dagmar Ziegler, angekündigt.

Die Ausstellung wird von mehreren Veranstaltungen begleitet und hat Montag bis Freitag jeweils von 10 bis 16 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Sie ist bis zum 21. Mai 2008 zu sehen.

„Ermutigung – Behinderte Künstler stellen aus“, Aula der Erich-Kästner-Schule, Heinrich-Mann-Straße 8, Fürstenwalde. Weitere Informationen: www.ermutigung-online.de, Telefon 03361 369916

Ein Teilnehmer stellte bereits erfolgreich im Louvre aus

Ermutigende Kunstwerke von Behinderten

Ausstellung in Fürstenwalde feierlich eröffnet

Fürstenwalde (MOZ) Seit gestern sind in der Aula der Erich-Kästner-Schule wieder Kunstwerke von Behinderten aus ganz Deutschland zu sehen. Die nunmehr 12. „Ermütigung“ ist am Mittag feierlich eröffnet worden.

Von JOACHIM EGGERS

Dagmar Ziegler hat einen guten Riecher. Die brandenburgische Sozialministerin, seit Jahren Stammgast bei den Eröffnungsfeiern zur „Ermütigung“, hat voriges Jahr ein Bild gekauft, das dieses Jahr als Logo der Ausstellung von Werken Behinderter ausgewählt worden ist. Als Dagmar Ziegler das Bild erwarb, stand dessen Karriere indes noch gar nicht fest. Nicht ohne Stolz erzählte die Sozialministerin in ihrer gestrigen Eröffnungsrede, dass ihr ganzes Büro voll sei von Kunstwerken Behinderter – und zwar schon seit ihrer Zeit als Finanzministerin.

Behinderte als Künstler anerkennen – dieses Anliegen, das die seit 12 Jahren betriebene Ausstellung verfolgt, brachte die Sozialministerin auf eine einfache Formel: „Behinderte haben Potenziale, von denen andere nur träumen können.“ Deshalb sei es wichtig, dass sie die Möglichkeit bekämen, dies auch zu zeigen, sagte die Ministerin im rappenden Foyer der Erich-Kästner-Schule.

Sie ist seit vielen Jahren Heimstatt der Ausstellung, die von den Format-Werkstätten ausgerichtet wird. Format-Geschäftsführer Roland Schulze dankte Schulleiterin Barbara Schumann beson-

ders dafür, dass dieses Jahr, wo Format seine Werkstatt neu baut, schon vorzeitig Werke in der Heinrich-Mann-Straße untergebracht werden durften. Schulze wie auch Dagmar Ziegler verwiesen auf die vielen Kunstwerke, die im Vorlauf der Ausstellung entstehen, ohne selbst gezeigt zu werden. Nur etwa ein Drittel der Bilder, Plastiken, Zeichnungen und anderen Werke findet in der Schau Platz.

Dabei kommt zwar ein großer Teil der Künstler aus den Format-Werkstätten und anderen Einrichtungen in Fürstenwalde, Frankfurt (Oder) und der Region Brandenburg-Berlin. Aber es sind auch Künstler aus Hamburg, Schweinfurt und Cochem an der Mosel dabei.

Wie sehr die alljährliche Ausstellung zur festen Größe im Leben der Region geworden ist, machte Landrat Manfred Zalenga mit einer rhetorischen Frage deutlich: „Kann man sich vorstellen, es wird Frühling und es kommen keine Schwalben? Kann man sich vorstellen, es wird Frühling und es gibt keine Ermütigung?“

Die Ausstellung ist bis 21. Mai montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr und an Wochenenden und Feiertagen von 14-16 Uhr geöffnet.



Eröffnung: Ministerin Dagmar Ziegler im Gespräch mit Maler Marco Oelker. Weitere Bilder auf www.moz.de Foto: MOZ/Winkler